

Frauenkirche in äußerer Gestalt wieder komplett

Dresden hat seine Krone wieder



Das war ein langer Weg, der mit der Vollendung der Kuppel seinen Höhepunkt fand. Am 22. Juni 2004 wurde das Kreuz mit der kupfernen Turmhaube auf die Dresdner Frauenkirche aufgesetzt. 59 Jahre nach ihrer Zerstörung am Ende des zweiten Weltkriegs ist der Barockbau in seiner einstigen äußeren Gestalt wieder komplett.

Ein Zeugnis für die Kriegsverbrechen war die Ruine, die über vierzig Jahre das Stadtbild Dresdens geprägt hat. Das wiedererstandene Bauwerk bedeutet jedoch mehr. Die Kirche ist Symbol für den Willen zum Leben und Zeichen der Versöhnung. Damit wird nicht kaschiert, was gewesen ist. Die dunklen Steine der Fassade verweisen auf die Vergangenheit und die Zerstörung. Nun steht die Frage im Raum, wie sich Visionen nach äußerer Vollendung weiterentwickeln, nicht nur in Bezug auf die Frauenkirche. Wir sind darauf gespannt.

DAS ZITAT

„Wenn manchmal gedacht und gemeint wird, die Betriebstägigen seien die 'Hausmacht der SPD', so ist das leichtsinnig oder falsch. Die Kommunikation zwischen SPD und Arbeitnehmerschaft ist die Voraussetzung für ein wechselseitiges Vertrauensverhältnis.“

(Herbert Wehner, 1973) ■

Editorial

Wo sie über wenig politische Substanz verfügen, bemühen sich manche Politiker gerne um ein „Profil“. Das geschieht oft in der warmen Jahreszeit, wo die andere Seite des Spiels, die Journalistenzunft, verzweifelt nach Vermarktbarem sucht. Das gemeinsame Ziel ist: Themen erst „besetzen“ und sie dann „verwerten“. Das funktioniert am besten, wenn die Themen „kontrovers“ sind, wenn sie „modisch“ sind und wenn sie ein Moment der Überraschung in sich bergen.

Ein CDU-Politiker, der die Einschränkung des Kündigungsschutzes fordert, wäre in Zeiten der Alternativlosigkeit wenig originell, da muß schon härteres Geschütz her, da sollte er lieber gleich dessen komplette Abschaffung fordern. Profilieren kann sich am besten, wer etwas wider Erwarten tut. Das war das Prinzip Möllemann, das hat Herr Merz gerade getan und ebenso frivol kommen jetzt einige Herren mit ihren Plädoyers für eine Volksabstimmung über die EU-Verfassung daher.

Dabei würde es sich lohnen, über die Verfassung Europas zu diskutieren. Das Thema geht alle an, und doch erreicht es so wenige. Liegt das aber daran, daß es bisher an einer Volksabstimmung gemangelt hat? Die letzte Volksabstimmung über Europa war die Europawahl im Juni – wie viele sind da hingegangen? Straßburg ist weit weg, und besonders mächtig ist das Europaparlament ja auch nicht, also kein Wunder, daß die Wahl vor allem ein europaweiter nationaler Stimmungstest war.

Herbert Wehners tiefste Überzeugung war, daß Demokratie sich nicht nur auf die Staatsform beschränken kann, sondern er wollte die demokratische Durchlüftung des gesamten Gemeinwesens. „Mehr Demokratie“ soll also auch zwischen den Wahlen stattfinden. Und warum nicht auch durch mehr Volksabstimmungen? Und selbstverständlich, wenn es um so etwas Wichtiges wie eine europäische Verfassung geht, dann sollte es doch erst recht eine Volksabstimmung darüber geben, und zwar nicht nur national, sondern in ganz Europa. Also: Grundsätzlich bin ich dafür.

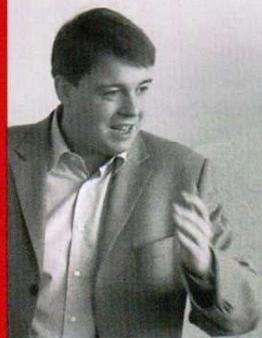
Aber einige Haken gibt's doch noch im Detail. Fragen:

- Geht diese Verfassung wirklich alle an? Welche Rechte bekommen die EU-BürgerInnen, die ihnen nicht bereits durch nationales Recht garantiert sind?
- Wie weit ist der Name „Verfassung“ überhaupt gerechtfertigt? Ist Europa nach der Verabschiedung der Verfassung eine Demokratie, in welcher das Volk die Regierung entweder direkt wählt oder über die Zusammensetzung des Parlaments entscheidend beeinflusst?
- Ist dieser mehr als 250 Seiten umfassende Text für die Bevölkerung verständlich, ist er klar, läßt er sich im Vorfeld so einer Abstimmung überhaupt vermitteln?

„Mehr Demokratie“ macht sich doch nicht an der formalen Frage einer Abstimmung fest, sondern entscheidend ist, ob die BürgerInnen tatsächlich in der Lage sind, sich jenseits von Vorurteilen bewußt zu entscheiden. Die klassische demokratische Verfassung, nämlich diejenige der Vereinigten Staaten von Amerika, umfaßte ursprünglich gerade einmal sieben Artikel. Entscheidendes kann auch kurz gesagt werden. Warum eine Volksabstimmung über ein Papier, das zwar ein kleiner Fortschritt, aber ansonsten wenig entscheidend ist? Ach ja, weil es der Profilierung dient.

Aber eins ist klar: Wenn die Volksabstimmung über die EU-Verfassung kommt, dann macht das Herbert-Wehner-Bildungswerk Seminare, um den Bürgerinnen und Bürgern den Text zu erklären. Mal sehen, wie viele Leute da kommen.

Herbert Wehner



Impressum

Herausgeber:
Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V.
Kamenzer Straße 12
01099 Dresden
Telefon (03 51) 80 40 220
Telefax (03 51) 80 40 222
E-mail info@wehnerwerk.de
www.wehnerwerk.de

Redaktion:
Beate Neuber

Gestaltung:
Jochen Stankowski, Dresden
www.atelier-stankowski.de

Info-Verteiler

Der E-Mail-Informationsverteiler des Herbert-Wehner-Bildungswerks mit aktuellen Veranstaltungshinweisen und Informationen kann ganz einfach bezogen werden über www.wehnerwerk.de/kontakt/newsletter.html.

Aus der Bildungsarbeit



Talk im Wehnerwerk

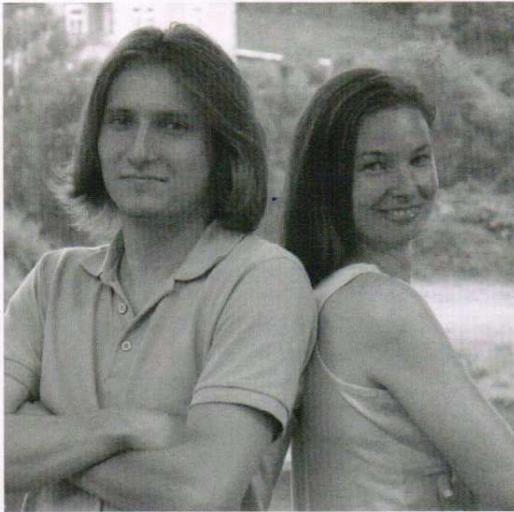
Klaus Uwe Benneter im Gespräch

Was will eigentlich „das Volk“? Und was wollen „die Parteien“? Diesen Fragen stellte sich am 3. Juni 2004 SPD-Generalsekretär Klaus Uwe Benneter, in einem Gespräch mit Marlies Volkmer und Christoph Meyer. Mit 50 Interessierten war das Wehnerwerk gut gefüllt. In den Diskussionen ging es um die Frage, was gerecht und sozial ist. Aber auch die Medieninszenierung des Politischen war Thema.

Rotes Dresden wird zur Tradition

Am 21. und 27. April 2004 startete das Herbert-Wehner-Bildungswerk zum wiederholten Mal zur Stadtführung durch „das rote Dresden“. Erfolgreich. Denn über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen mit dem Rundblick von der Terrasse des Volkshauses eine ganz andere Sicht auf ihre Stadt. „Löbtau, der Wettiner Platz, der Rote Poppitz und Friedrichstadt haben für mich ein Gesicht und eine Geschichte bekommen“, sagte eine Teilnehmerin. Weitere Erkundungen zur Geschichte der Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung in Dresden, Leipzig und Thüringen werden folgen.





Einblicke hinter die Kulissen politischer Bildungsarbeit

Praktikanten im Wehnerwerk

Im Juli und August machten sich Katja Rutkowski und Stefan Mager als Praktikanten ein Bild von der Arbeit im Herbert-Wehner-Bildungswerk. Da es in diesen Monaten mit dem Freundeskreistreffen, dem Erscheinen der Wehnerpost und dem Seminar „Werkstatt politische Bildung“ jede Menge zu tun gab, war die Arbeit im Bildungswerk jederzeit abwechslungsreich und kurzweilig. Überdies waren beide vom ersten Tag an voll in den Arbeitsablauf des Wehnerwerks integriert. „Ob Eventmanagement, Arbeit an der Wehnerpost oder politische Bildung hautnah in Seminaren, überall haben wir Einblicke gehabt und Erfahrungen gesammelt“, so das positive Fazit der beiden.

Wer an einem Praktikum interessiert ist, kann sich beim Herbert-Wehner-Bildungswerk bewerben.

Neues nun von Neuber

Seit März 2004 verstärkt die 35jährige Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin Beate Neuber das Herbert-Wehner-Bildungswerk. Beate Neuber übernimmt den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einen Teil der Bildungsarbeit.

„Ob ein Seminar oder eine Veranstaltung bekannt ist und genutzt wird, hängt entscheidend von einer kompetenten Kommunikation in der Öffentlichkeit ab. Ich möchte dazu beitragen, dass durch eine aktive und kontinuierliche Pressearbeit und eine gute Gestaltung die Arbeit des Bildungswerks noch präsenter wird.“ Erreichbar ist Beate Neuber über 0351 - 804 02 20, Fax: 0351-804 02 22, Email neuber@wehnerwerk.de



Wehner-Antiquariat

Attraktive Bücher und Broschüren im Angebot

Folgende Bücher bzw. Broschüren von und über Herbert Wehner können (solange der Vorrat reicht) beim Bildungswerk gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden. Neu dabei und ab Oktober 2004 lieferbar ist Greta Wehners Buch „Erfahrungen“.

- Herbert Wehner: Bundestagsreden (2 Taschenbuchbände mit Reden von 1949 bis 1977, Vorwörter von Willy Brandt und Helmut Schmidt, Fotos, zus. 730 Seiten, Bonn 1970 und 1978, zusammen EUR 5,-)
- Herbert Wehner: Christentum und Demokratischer Sozialismus (fester Einband, gesammelte Reden, Artikel und Interviews zum Thema, 243 Seiten, Freiburg 2.A. 1986, EUR 6,-)
- Dialog mit Arbeitnehmern II. Rede von Herbert Wehner auf der Arbeitnehmerkonferenz in Nürnberg am 11. März 1972. Herausgeber: Vorstand der SPD, Bonn. Reihe Gesellschaftspolitik, Heft 8 (Broschüre, 32 Seiten, EUR 2,-)
- Zur Person: Herbert Wehner. Unveränderter Nachdruck aus der Reihe „Tatsachen – Argumente“. Herausgegeben 1965 vom Vorstand der SPD, neu herausgegeben im Dezember 1978 von der Fraktion der SPD im Deutschen Bundestag (Broschüre, 24 Seiten, mit schönem Umschlagfoto, enthält Fernsehinterview mit Günter Gaus von 1964, EUR 3,-)
- Menschen unserer Zeit. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kirche, Wirtschaft und der Politik: Herbert Wehner. Akademie Kontakte der Kontinente, Zürich 1967 (hochformatige Broschüre mit Foto, 24 Seiten, enthält biographischen Essay, EUR 3,-)
- Appel, Reinhard: gefragt: Herbert Wehner, Bonn 1969 (kleines Taschenbuch mit Bildteil, 96 + 8 Seiten, enthält mehrstündiges Interview mit Herbert Wehner 1969, EUR 4,-)
- Herbert Wehner: Selbstbesinnung und Selbstkritik. Erfahrungen und Gedanken eines Deutschen. Aufgeschrieben im Winter 1942/43 in der Haft in Schweden, hrsg. von August Hermann Leugers-Scherzberg, mit einem Geleitwort von Greta Wehner, Köln 1994 (Leinen mit Schutzumschlag, 272 Seiten, EUR 9,-)
- Herbert Wehner: Wandel und Bewährung. Ausgewählte Reden und Schriften 1930-1967. Herausgegeben von Hans-Werner Graf Finckenstein und Gerhard Jahn. Mit einer Einleitung von Günter Gaus, Frankfurt/M. – Berlin und Hannover 1968, hier: 3. Auflage April 1970 (Leinen mit Schutzumschlag, XXIII + 400 Seiten, enthält zahlreiche wichtige Originaltexte, Aufsätze, Reden und Vorträge von Herbert Wehner, EUR 12,-)
- Greta Wehner: Erfahrungen - Aus einem Leben mitten in der Politik, hrsg. von Christoph Meyer für die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, Dresden 2004. (EUR 11,80, Lieferbar ab Oktober 2004)

Alle genannten Bände zusammen im Paket für EUR 53,00!

Bestellung:

1. E-Mail, Brief oder Fax ans Bildungswerk schicken mit vollständiger Anschrift und Auflistung der gewünschten Titel.
2. Den Unkostenbeitrag zzgl. EUR 3,- Versandkostenanteil überweisen auf das Konto der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, BLZ 850 551 42 (Stadtparkasse Dresden), Konto-Nr. 342 44 11 07 unter Angabe des Verwendungszwecks „Unkosten Bücher“.
3. Nach Eingang der Bestellung und Eingang des korrekten Betrags erfolgt binnen einiger Wochen die Zusendung der Bücher.





Freundeskreis

Landesbischof Hempel: Ringen um innere Einheit ist lebenslange Aufgabe

Podiumsdiskussion von Herbert-Wehner-Bildungswerk und DGB-Bildungswerk

Pünktlich um 16 Uhr eröffnete Dr. Jürgen Schmude im bis auf den letzten Platz gefüllten Ballsaal Orpheum das 8. Treffen des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk. Nach kurzen Ausführungen zur Tätigkeit des Freundeskreises begann die mit Spannung erwartete Podiumsdiskussion zum Thema „Solidarität auf dem langen Weg zur inneren



Einheit“. Die Veranstaltung wurde in Koproduktion von DGB-Bildungswerk und Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk durchgeführt.

Das Podium bestand mit Franz Müntefering, Dr. Johannes Hempel, Dr. Hans-Jochen Vogel und Hanjo Lucassen aus interessanten Charakteren, deren Beiträge elegant von Dr. Jürgen Schmude moderiert wurden. In einer konstruktiven Debatte zum Stand der deutschen Einheit zeigte sich das Podium einig darüber, dass die neuen Länder seit dem Herbst '89 große Fortschritte gemacht haben, worauf man zu Recht stolz sein könne. Auch die Probleme, die es 14 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung im Osten wie im Westen gibt, wurden thematisiert. Dabei stand die aktuelle problematische Wirtschaftslage in Deutschland im Zentrum der Redebeiträge. Die Wirtschaftsproblematik – steigende Staatsverschuldung, wachsende Arbeits-

losigkeit, fehlendes Wachstum - belastete Solidarität und Innere Einheit in Deutschland. „Die Menschen im Osten glauben, sie leben in einer Sonderregion“, so Hanjo Lucassen. Man fühle sich ärmer und abgekoppelt im Osten, während die Menschen im Westen fürchten, der von ihnen geleistete Solidarbeitrag versicke in einem Fass ohne Boden.

Dass der Osten die Hauptschuld an der wirtschaftlichen Talfrucht trage, nannte Bischof Hempel eine Teilwahrheit. Vielmehr sei die deutsche Einheit, wie Franz Müntefering erklärte, in eine Phase der Globalisierung gefallen, die schon allein eine immense Herausforderung an die deutsche Volkswirtschaft gestellt hätte. Ein so großes und geldintensives Projekt wie der Aufbau Ost sei da eine zusätzliche Belastung, welche auf die momentane Wirtschaftslage drückt.

Dass natürlich auch Fehler bei der Wiedervereinigung geschehen sind, bestreitet niemand. Dies sei auch nicht verwunderlich, „denn es ist ja nicht die fünfte Wiedervereinigung, die man vollziehen würde, und es habe auch keine Anleitung für eine solche gegeben, auch wenn einige manchmal so tun“, so Hans-Jochen Vogel. Er vermisste auch so Zentrales wie Dankbarkeit in den Diskussionen zur deutschen Einheit. „Wenn uns jemand in der Gefangenschaft erzählt hätte, Deutschland würde ohne Blutvergießen wiedervereint, hätten wir ihn für verrückt erklärt“, so der ehemalige SPD-Vorsitzende.

„Doch wie soll es weitergehen; wo sind die Wege aus der Misere?“, fragte Jürgen Schmude, um den Debattierenden einige Zukunftsperspektiven zu entlocken. Für Franz Müntefering kann nur Wachstum die Wirtschaftslage und die Arbeitslosigkeit beseitigen. Aus einer globalen Perspektive, in der sich die Weltbevölkerung in

den nächsten 50 Jahren verdoppeln wird, stehen alle Zeichen auf Wachstum. „Die wollen alle was zu essen“ so der SPD-Fraktionschef.

Da ein solides Wirtschaftswachstum im vereinten Deutschland seit den letzten Jahren auf sich warten lässt, verwundert es nicht, dass Bischof Hempel diese Wachstumsprognose zurückhaltend aufnahm und zweierlei anmerkte. Erstens kritisierte er das blinde Vertrauen und das Verstecken der Politik in und hinter Wachstumsprognosen. Zweitens forderte er mehr Geduld und Ausdauer von den Menschen in Ost und West. „Das Ringen um innere Einheit ist eine anzu-mahnende lebenslange Aufgabe, sie kommt an kein Ende. Sie kann ohne Solidarität von Anfang an nicht gelingen. So ist es in der Ehe, unter Freunden, zwischen Eltern und Kindern und so ist es auch zwischen Ost und West“, sagte der ehemalige Landesbischof.

Diskussion über Herbert Wehner – Martin Rupps stellt „Troika“ – Buch vor

Auch in diesem Jahr nahm das Herbert-Wehner-Bildungswerk den Ehrentag Herbert Wehners am 11. Juli 2004 zum Anlass, mit politischen Diskussionen seiner zu gedenken.

Am Samstag, den 10. Juli, las Dr. Martin Rupps im Rahmen des Seminars „Der lange Weg zur Einheit“ aus seinem Buch – „Troika wider Willen“. Im Anschluss daran entfaltete sich eine dynamische Diskussion, deren Dreh- und Angelpunkt allzu oft verzerrt präsentierte Bild von Herbert Wehners politischem Wirken war. Hier brachte Martin Rupps seine Erkenntnis ein: Historische Wahrheit und Sachlichkeit werden von der Publizistik weniger angenommen als auflagensteigernde, emotional überdrehte Anfeindungen einzelner Personen. „Es wird eben immer der gehört, der am lautesten schreit“. Diese Ansicht wurde von anwesenden Zeitzeugen und Weggefährten Herbert Wehners bestätigt. So entkräftete Erwin Stahl – ehemaliger Bundestagsabgeordneter – die Behauptung, Herbert Wehner hätte Willy Brandt gestürzt. Vielmehr habe Willy Brandt nach erfolgreichem Abschluss der Ostpolitik, geschwächt durch die Agentenaffäre nicht die Kraft gehabt, die anstehenden Probleme in der Wirtschafts- und Tarifpolitik anzupacken.

Anschließend brachte sich Prof. Wolfgang Vogel in die Diskussion ein. Er mahnte an, dass keine der bisherigen Veröffentlichungen zu den Männern der Troika und insbesondere nicht zu Herbert Wehner deren humanitäres Engagement in angebrachter Weise behandelt und gewürdigt habe. Besonders Herbert Wehner habe bei den sogenannten Kofferfällen und beim Freikauf ostdeutscher politischer Gefangener persönlich wie kein Zweiter engagiert.

Klar ist in diesem Zusammenhang, dass Herbert Wehner im Vergleich zu Willy Brandt und Helmut Schmidt, deren Leben umfassend abgedruckt sind, ge-



schichtpolitisch im Hintertreffen ist. Mit dieser Tatsache im Hinterkopf ist sich das Herbert-Wehner-Bildungswerk seiner Rolle bewusst. „Wir haben großes Interesse, dass unser Bild und damit das Bild unseres Namensgebers in der Öffentlichkeit gut dasteht“, so der Leiter des Wehnerwerks, Christoph Meyer. Aus diesem Grund hat sich die Herbert-und-Greta Wehner Stiftung an die Produktion zweier Bücher gemacht. So wird am 31. Oktober diesen Jahres – dem 80. Geburtstag Greta Wehners – ihr Buch „Erfahrungen - Aus einem Leben mitten in der Politik“ erscheinen. Weiterhin, pünktlich zu Herbert Wehners 100. Geburtstag im Jahre 2006, wird dann eine den wissenschaftlichen Anforderungen und den aktuellen Quellenstand widerspiegelnde Biografie Herbert Wehners publiziert werden.

Literaturhinweis: Martin Rupps: Troika wider Willen. Wie Brandt, Wehner und Schmidt die Republik regierten. Erschienen bei Propyläen; ISBN 3-549-07197-3

Freundeskreis hat knapp 440 Mitglieder

Der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk hat weiterhin deutlich über 400 Mitglieder. Im Gegensatz zu anderen politischen Organisationen sinkt die Mitgliedschaft nicht, das Engagement nimmt sogar leicht zu! Daß dies nicht ohne Anstrengung geht, ist klar. Dafür allen Mitgliedern herzlichen Dank! Der Freundeskreis unterstützt das Bildungswerk bei seiner Arbeit. Dabei geht es insbesondere um die Beschaffung finanzieller Mittel, die längerfristig die Unterbringung des Bildungswerks in einem eigenen Gebäude ermöglichen sollen. Mit Bibliothek, Museum und Ausstellung, Büro- und Tagungsräumen. Die Mitgliedschaft kostet mindestens EUR 64 im Jahr, dafür gibt es Nachlässe von bis zu 50% auf Seminargebühren, die „Wehnerpost“ im Abo und selbstver-

ständig Spendenbescheinigungen für das Finanzamt.

Wer über den Mitgliedsbeitrag hinaus etwas spenden möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Konto-Nr. 341 550 213 bei der Stadtparkasse Dresden, BLZ 850 551 42. Das hier abgedruckte Beitrittsformular kann sowohl zum Beitritt als auch zum Aufrufen bzw. Erhöhen des Mitgliedsbeitrags verwendet werden. Hierzu sollte übrigens gerade bei denjenigen Anlaß bestehen, die als Studierende zu ermäßigten Konditionen beigetreten und mittlerweile berufstätig geworden sind.

Willm Schmülling: Seeregen.

Im Herbert-Wehner-Bildungswerk ist für EUR 8,- die Debüt-CD des Freundeskreismitglied Willm Schmülling erhältlich.



120 Jahre Sozialdemokratie

Hanjo Lucassen und Karl-Heinz Kunckel, die stellvertretenden Sprecher des Freundeskreises feierten jeweils ihren 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Trauer um Ernst Haar

Im Alter von 79 Jahren ist am 25. Mai 2004 Ernst Haar gestorben. Der langjährige Gewerkschaftsvorsitzende, Staatssekretär und Bundestagsabgeordnete zählt zu den Weggefährten Herbert Wehners. Er gehört zu den Gründern des Freundeskreises.

Im Sinn von Ernst Haar wurde darum gebeten, Beileidsbekundungen in Form einer Spende für den Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk auszu-drücken. Auf diese Weise wurden nahezu EUR 2000,- gespendet. Wir bedanken uns herzlich bei den Angehörigen und Spendern.



Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Fax-Nr. 0351-8040222



Beitrittserklärung

Name, Vorname _____

Straße/Postfach _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Telefon/E-mail _____

Jahresbeitrag _____

€ (Mindestbeitrag € 64,-¹)

(in Worten €) _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich widerruflich den Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, den oben angegebenen Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Einzugsrhythmus _____

jährlich

halbjährlich

vierteljährlich

Bankleitzahl _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Kontoinhaber (falls abweichend) _____

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die Mitgliederdaten werden unter Beachtung des Bundesdatenschutzgesetzes für die vereinsinterne Mitgliederverwaltung gespeichert.

¹ Sonderkonditionen für Geringverdienende - bitte Rücksprache mit dem Bildungswerk halten!

Angebote zur
Weiterbildung

Das aktuelle Seminar- programm

Auch für das Programm ab Herbst 2004 gilt: Nachfrage erwünscht! Alle Seminare sind grundsätzlich für alle Interessierten zugänglich. Wer sich für eines oder mehrere der folgenden Themen interessiert, kann den unten abgedruckten Coupon ausschneiden, die Seminarnummer(n) eintragen und sich zu der Veranstaltung anmelden. Oder er oder sie bestellt sich erst einmal weitere Informationen zu Termin, Inhalten etc. Kurzfristige Terminänderungen und weitere Seminare sind vorbehalten. Es empfiehlt sich, die Homepage des Bildungswerks im Internet zu besuchen:

www.wehnerwerk.de/seminare

Zu den Teilnahmebedingungen

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an; die Anmeldungen werden in der Regel nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und (bei mehrzügigen Veranstaltungen) nach Anmeldeschluß schriftlich bestätigt. Sollte ein Seminar bereits belegt sein, so teilen wir Ihnen dies mit und bieten, soweit möglich, Alternativen an. Die Teilnahmebeiträge sind zum Seminar mitzubringen und dort in bar zu bezahlen oder im Voraus zu überweisen. Die angegebenen Teilnahmegebühren reduzieren sich für Mitglieder des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk um die Hälfte (bei Teilnahmegebühren über EUR 50,- beträgt die Reduzierung grundsätzlich EUR 25,-). Bei Seminaren mit Übernachtung ist normalerweise eine Unterbringung in Zweibettzimmern vorgesehen. Wenn der Wunsch nach einem Einzelzimmer besteht, so ist dies vom Teilnehmer vor Seminarbeginn mit dem Hotel/Tagungsheim zu klären und die Preisdifferenz durch den Teilnehmer/die Teilnehmerin zu bezahlen. Das Herbert-Wehner-Bildungswerk übernimmt die Kosten für das Seminar, für Unterkunft und Verpflegung (Mahlzeiten, einfache Tagungsgetränke). Bei Rücktritt nach Anmeldeschluß wird die volle Teilnahmegebühr als Stornogebühr fällig, bei unentschuldigtem Fehlen stellen wir die dadurch entstandenen Kosten in Rechnung.

SMS –SchülerInnen machen Schule – Forumtheater

So ein Theater mit der Demokratie

In Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Theater e.V. Schule und Hochschule als politischen Raum begreifen, sie gestalten und mitgestalten, das ist das Ziel dieses Seminars. Schülerinnen und Schüler erlernen anhand der Methode des Forumtheaters demokratische Grundprinzipien und Verhaltensweisen. Es geht um Methoden des politischen Arbeitens und um Kompetenzen, um Demokratie lebendig zu gestalten. Durch Planen und Umsetzen eigener politischer Vorstellungen wird die Schule neben einem Lern- zum Lebensraum, in dem alle befähigt sind, Verantwortung zu übernehmen.

Termin:

Seminar-Nr. 0416
Vom 24. bis 26. Sept. 2004, in Dresden
Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 22,-
(für FK-Mitglieder EUR 11,-).

Zwischen Wartburg und Weimar

Exkursion durch Deutschlands Herz der Revolution

Neben dem Klassiker unserer Studienreisen nach Berlin reiht sich nun eine Fahrt in das einstige Stammland der Reformation und der deutschen Klassik. Thüringen ist jedoch weit mehr. Das Land im Herzen Deutschlands war im 19. Jahrhundert eine politische Hochburg der Arbeiterbewegung. Hier vereinigten sich u.a. 1875 die beiden Arbeiterparteien zu einer kampfstarken Interessenvertretung. Dieses viertägige Seminar unternimmt einen Streifzug durch die Thüringer Städte Eisenach, Gotha, Erfurt und Weimar. An Hand von Führungen, Vorträgen und Diskussionen werden historische, politische und soziokulturelle Fragen illustriert. Die Spannweite der Themen reicht dabei von der Reformation und deren politischen Folgen über die Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts bis hin zum Umbruch in Ostdeutschland vor 15 Jahren.

Termin:

Seminar-Nr. 0425

Vom 14. bis 17.
Oktober 2004
In Eisenach,
Gotha, Erfurt
und Weimar
Die Teilnahme-
gebühr beträgt
jeweils
EUR 162,- (für
FK-Mitglieder
EUR 137,-).

*Die Wartburg
in Eisenach*



Projekte und Kampagnen

In Kooperation mit dem DGB

Viele Organisationen stellen sich die Fragen: Wie erreiche ich, dass sich mehr Bürger für meine Ziele interessieren? Wie werbe ich um Verstehen und Vertrauen in der Öffentlichkeit? Welche Methoden und Formen sind für eine Öffentlichkeitsarbeit meiner Organisation geeignet? In diesem Seminar werden die vier Phasen einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit behandelt: Situationsanalyse, Planung, Durchführung und Erfolgskontrolle. Die Teilnehmer arbeiten in Kleingruppen an Beispielen und wenden erlerntes Wissen an.

Termin:

Seminar-Nr. 0436
Am 22. und 23. Oktober 2004
In Sora
Die Teilnahmegebühr beträgt jeweils EUR
125,- (für FK-Mitglieder EUR 100,-).

*Spurensuche
in Leipzig*



Das rote Leipzig

Politisch-historischer Stadtrundgang auf den Spuren der Arbeiterbewegung

Ganztagsseminar, u.a. mit Anja Pohl und Volker Weiss (Leipzig). Leipzig, die Stadt an der Pleiße war im 19. Jahrhundert eine Hochburg der Industrialisierung und eine Wiege der Arbeiterbewegung. Die Expedition durch das rote Leipzig vermittelt einen Einblick in die Geschichte und die Lebensverhältnisse der Arbeiter. Bei diesem Seminar werden Besichtigungen, Gespräche und Vorträgen im Mittelpunkt stehen. Der Stadtrundgang führt u.a. zu Stätten der frühen Sozialdemokratie. Thematisiert wird etwa mit einem Besuch der Konsumzentrale auch das Alltagsleben der Arbeiter.

Termin

Seminar-Nr. 0414
Am 9. Oktober 2004
In Leipzig
Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 16,-
(für FK-Mitglieder EUR 8,-). Im Preis enthalten sind die Kosten für die Eintrittsgelder, Tickets für öffentlichen Verkehrsmittel sowie die Kosten für Mittagessen und Kaffeetrinken.

Das rote Dresden

Politisch-historischer Stadtrundgang diesseits von Barock und Bombennacht

Es führen: Matthias Stresow, igeltour Dresden und Ines Vogel, Juso-Hochschulgruppe Dresden.

Kaum eine Stadt ist so geschichtsbeseesen und gleichzeitig geschichtsvergessen wie Dresden. Der Barock und August der Starke - das wird hochgehalten; danach scheint nicht viel passiert zu sein, natürlich mit Ausnahme: der Bombennacht vom 13. Februar 1945. In Dresden feierte die Sozialdemokratie im Kaiserreich ihre größten Erfolge. In der Weimarer Republik wagte sie einen ersten Großversuch für einen demokratischen Neuanfang. Zerschlagen durch die Nazi-Diktatur, mißbraucht durch die Kommunisten, nach 1990 mißachtet bzw. vergessen - dieser Stadtrundgang macht die Spuren des roten Dresden sichtbar.

Termin

Seminar Nr. 0446

27. Oktober 2004, Dauer 2 Stunden

Die Veranstaltung ist öffentlich, die Teilnahme ist kostenlos (Spende erwünscht).

In die Zeitung kommen - aber wie?

In Kooperation mit der IG BCE

Dieses Seminar eignet sich für alle Interessierten, besonders aber für Aktive aus Vereinen, Kommunalparlamenten oder Initiativen. Die TeilnehmerInnen sollen lernen, wie Journalisten arbeiten, wie man eine Pressemitteilung schreibt sowie eine Pressekonferenz vorbereitet und durchführt. Dazu wurde unter anderem ein Journalist verpflichtet. Im Mittelpunkt stehen Berichte aus der Praxis, das Erarbeiten von Pressemitteilungen, der Umgang mit Medienvertretern, die Organisation von Pressekonferenzen etc.

Termin:

Seminar-Nr. 0433

Am 12. und 13. November 2004

In Gut Gödelitz

Die Teilnahmegebühr beträgt jeweils EUR 55,- (für FK-Mitglieder EUR 30,-).

Die Revolution 1989 - 15 Jahre danach

Lesung in Zusammenarbeit mit dem Forum Verlag Leipzig. Nähere Informationen im Internet unter „Seminare“.

Termin:

Seminar-Nr. 0446

Am 13. November 2004 um 19.30 Uhr im Herbert-Wehner-Bildungswerk

Bildungspolitik nach Pisa

Familienseminar

Die Anwesenden werden in die derzeitige Diskussion nach der PISA- und der IGLU-Studie eingeführt und sollen dann eigene Ansätze für eine Reform des Schulwesens finden.

Für alle Interessierten, insbesondere aus dem Raum Wilsdruff.

Termin:

Seminar-Nr. 0439

5. bis 7. November 2004

In Königstein (Sächs. Schweiz)

Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 30,- (für FK-Mitglieder EUR 15,-), für Kinder EUR 20,-.

Greta Wehner: Erfahrungen

Aus einem Leben mitten in der Politik
Herausgegeben von
Christoph Meyer für die
Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung

Erscheinungsdatum: 10. Oktober 2004

Am 31. Oktober 2004 vollendet Greta Wehner ihr 80. Lebensjahr. Kindheit in Hamburg und Norddeutschland, Exil in Schweden, Rückkehr nach Deutschland, 37 Jahre an der Seite des SPD-Politikers Herbert Wehner, als FahrerIn, MitarbeiterIn, BegleiterIn, Ehefrau und PflegerIn, eine beispiellose Beziehung. Schließlich die „Heimkehr“ nach Sachsen, nach Dresden. In diesem Buch vermittelt Greta Wehner ihre Erfahrungen aus einem bewegten Leben mitten in der Politik. In ihren Reden, Texten und Dokumenten wird die deutsche Geschichte und die Geschichte Herbert Wehners sichtbar. Greta Wehner ist eine Persönlichkeit, für die Politik und Menschlichkeit ein Leben lang untrennbar zusammengehören.

„Es geht nicht nur darum, Greta Wehner mit dieser Sammlung zu ehren. Sie ist eine politische Persönlichkeit wie es kaum eine zweite gibt, und sie hat uns eine Menge zu sagen“, so Christoph Meyer zu dem Buch.

Hier wird ein Schatz an politischen und menschlichen Erfahrungen aus erster Hand weitergegeben, welcher sich lohnt, an politisch Aktive, zum Beispiel an Unterbezirke und Vorstände sowie Interessierte zu vermitteln. Wir bitten die Leser der Wehnerpost, die Verbreitung von Greta Wehners Buch zu unterstützen. Ca. 240 Seiten, fester Einband, Bildteil und Personenverzeichnis. Von allen Bestellungen, die direkt an die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung gehen, fließen 30% vom Erlös an die Stiftung.

Bestellung:

1. Schicken bzw. faxen Sie uns das Bestellformular (gibt's auch zum Downloaden im Internet im Bereich „Greta Wehner“ unter www.wehnerwerk.de) mit vollständiger Anschrift und Angabe des Buchtitels Greta Wehner: „Erfahrungen. Ein Leben mitten in der Politik.“
2. Den Unkostenbeitrag von EUR 11,80 pro Exemplar zzgl. EUR 3,- Versandkosten je Sendung überweisen auf das Konto der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, BLZ 850 551 42 (Stadtsparkasse Dresden), Konto-Nr. 342 44 11 07 unter Angabe des Verwendungszwecks „Erfahrungen“.
3. Nach Eingang der Bestellung und Eingang des korrekten Betrags erfolgt binnen einiger Wochen die Zusendung der Bücher.



Hiermit bestelle ich Exemplar(e)

Greta Wehner Erfahrungen Aus einem Leben in der Politik

..... x EUR 11,80 = + EUR 3,- habe ich auf das o.g. Konto überweisen.

Name, Vorname

Telefon/E-Mail

Straße

PLZ, Wohnort

Unterschrift

Theater macht Politik

Bewusstsein schärfen, Handeln fördern – Forumtheater für Jugendliche

In Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Theater e.V. Sächsische Schülerinnen und Schüler lernen durch praktische Erfahrung mit dem Forumtheater den Widerstreit zwischen politischen Ansprüchen und gesellschaftlichen Begrenzungen. Vermittelt wird in diesem dreitägigen Seminar Lebens- und Politikgestaltung.

Termin:

Seminar-Nr. 0444

Im Herbst 2004

In Dresden

Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 22,- (für FK-Mitglieder EUR 11,-) .

Was ist politisch?

„Politik ist das Regeln der Dinge, die alle angehen.“ (Herbert Wehner)

In Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Theater e.V. Die TeilnehmerInnen erlernen die Methode des Forumtheaters in praktischer Übung, um spielerisch und kritisch reflektierend demokratische Grundprinzipien und Verhaltensweisen im politischen System der Bundesrepublik vermitteln zu können. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung und die Demokratisierung des Lebensraums Schule.

Termin:

Seminar-Nr. 0445

Im Herbst 2004

In Dresden

Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 22,- (für FK-Mitglieder EUR 11,-) .

Kommunalpolitische Akademie

In Kooperation mit der SGK Sachsen e.V. Das Seminar richtet sich an Kommunalpolitiker und solche, die es werden wollen. Den Anwesenden soll Sachkompetenz und Methodenwissen zu einzelnen Problemen der Kommunalpolitik in Sachsen vermittelt werden. Dabei wird zum Einen auf Handlungsfelder kommunaler Politik und Kommunalrecht eingegangen. Zum Anderen werden Probleme der kommunalen Finanzhaushalte in Sachsen erörtert und mögliche Lösungsansätze aufgezeigt.

Termin:

Seminar-Nr. 0437

Im November/Dezember 2004

Nähere Informationen im Internet unter www.wehnerwerk.de/seminare

Berlin 2005

Im Zentrum der Republik

Studienreise in Kooperation mit Igeltour Dresden

Der Klassiker der Studienreisen des Herbert-Wehner-Bildungswerk sind die seit Jahren erfolgreichen Berlinfahrten. Auch 2005 gibt es wieder sechs Touren in die Hauptstadt.

In Berlin vollzieht sich das Zusammenwachsen des ehemals geteilten Landes und Europas. Hier bündeln sich die unterschiedlichen politischen, kulturellen und historischen Erfahrungen des einst geteilten Kontinents. Daraus wird Berlin eine vielfältige Ost-West-Kompetenz auf den Gebieten von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zuteil. Das Zusammenwachsen verläuft jedoch nicht ohne Probleme und Irritationen.

Dieses dreitägige Seminar unternimmt einen Streifzug durch das Zentrum der Republik. An Hand von Gesprächen und Besichtigungen des Bundestages und anderer repräsentativer Objekte werden historische und politische Fragen der deutschen Hauptstadt illustriert. Die wechselvollen Geschehnisse manifestieren sich im architektonischen Erbe dieser Stadt. Mit den Besichtigungen verschiedener Bauwerke (Führung durch den Deutschen Bundestag mit Blick von der Kuppel, Busfahrten und Besichtigungen, Potsdamer Platz, Kreuzberg, Hacke'sche Höfe, Bundesrat, Alexanderplatz – Brandenburger Tor – Siegestsäule, und vieles mehr!) wird erfahrbar, dass und wie sich Berlin in den letzten Jahren verändert hat.



Termine:

Seminar-Nr. 0501

Vom 18. März bis 20. März 2005

Seminar-Nr. 0502

Vom 8. April bis 10. April 2005

Seminar-Nr. 0503

Vom 17. Juni bis 19. Juni 2005

Seminar-Nr. 0504

Vom 26. August bis 28. August 2005

Seminar-Nr. 0505

Vom 16. bis 18. September 2005

Seminar-Nr. 0506

Vom 23. bis 25. September 2005

In Berlin

Die Teilnahmegebühr (inkl. Programm, Busfahrt, Unterbringung und Halbpension) beträgt jeweils EUR 102,- (FK-Mitglieder EUR 77,-).

Bitte ausschneiden, ausfüllen und senden oder faxen:

Ich melde mich verbindlich für folgende Seminare des Herbert Wehner-Bildungswerks an:

Seminar-Nr.:

04		04		04		04	
04		04		04		04	

Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu folgenden Seminaren:

Seminar-Nr.:

04		04		05		05	
04		04		05		05	

COUPON

Absender:

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Fax/E-Mail

Datum

Unterschrift

Herzlichen Glückwunsch allen Gewählten

Eine Kurzanalyse der Kommunalwahlergebnisse in Sachsen, von Margit Weinhert, kommunalpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

3,6 Mio Wahlberechtigte waren am 13. Juni in Sachsen aufgerufen die Stadt- und Kreisräte, Ortschaftsräte und Europaabgeordneten zu wählen. Dabei waren 358 Sitze in den kreisfreien Städten, 8.153 Sitze in den kreisangehörigen Gemeinden und 1.256 Sitze in den 22 Landkreisen zu besetzen. Neben den etablierten Parteien traten auch 857 Wählervereinigungen an. Mit einer Wahlbeteiligung von landesweit 46,1% hat Sachsen 2004 einen traurigen Rekord aufgestellt. Trotzdem oder gerade deshalb möchten wir allen Kandidatinnen und Kandidaten sowie WahlhelferInnen für ihren Einsatz danken. Euer Einsatz hat sich gelohnt, schaut man sich z.B. die Ergebnisse in Radeberg, Flöha, Hainichen oder Leipzig an.

Allen Gewählten wünschen wir für die kommende Wahlperiode viel Erfolg bei ihrer kommunalpolitischen Arbeit. Wir möchten Euch dabei unterstützen.

Natürlich ist das Ergebnis für die SPD bitter. Ein landesweites Ergebnis von 13,6% (1999 18,7%) zeigt, dass auch die Kommunalwahlen vom allgemeinen Bundestrend beeinflusst wurden - allerdings nicht nur.

Ich möchte auf einige Punkte eingehen:

■ Neben der geringen Wahlbeteiligung, die in einigen Regionen gegenüber 1999 um 15 %! sank, war es nachteilig für die SPD, dass in vielen kreisangehörigen Städten keine Kandidaten aufgestellt wurden. Dies betrifft große Teile Nord- und Ost Sachsens sowie das Erzgebirge. Mitgliederwerbung wird eines der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre sein. Auch müssen wir uns vor Ort öffnen für Parteilose. Für alle gilt, wir müssen sie für ein ehrenamtliches Engagement gewinnen.

■ Die großen Verluste in den kreisfreien Städten Chemnitz (minus 11,3%), Zwickau (minus 10,8%), Plauen (minus 8,3%), Görlitz (minus 7,5%) und Hoyerswerda (minus 7,5%) verschärfen die Verluste der SPD. Bei den kreisfreien Städten war Leipzig mit plus 0,7% die einzige Stadt mit Zugewinnen.

■ Auch die Verluste in der Fläche waren sehr groß, so z.B. im Muldentalkreis (minus 12,1%) oder im Chemnitzer Land (minus 8,7%).

■ Sehr kritisch für unsere junge Demokratie ist der Einzug rechter Parteien in die Kommunalparlamente vor Ort zu sehen. Hier dürfen wir nicht wegsehen. Die wichtigste Botschaft unserer Landtagskandidaten und der Wahlhelfer muss die Aufforderung sein „WÄHLEN GEHEN!“. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um rechte Parteien im Sächsischen Landtag zu verhindern. Wir wünschen allen Kandidatinnen und Kandidaten viel Erfolg!

Ausgewählte Ergebnisse der SPD am 13. Juni 2004

	1999	2004
Kommunalwahlergebnisse in den Kreisfreien Städten		
Chemnitz	29,3	18,0
Dresden	13,2	11,5
Görlitz	15,4	7,9
Hoyerswerda	22,8	15,7
Plauen	23,6	15,3
Zwickau	22,1	11,3
Leipzig	26,2	26,9
Kommunalwahlergebnisse in den Landkreisen		
Annaberg	11,9	6,8
Aue-Schwarzenberg	16,6	8,9
Bautzen	11,5	8,5
Chemnitzer Land	21,0	12,3
Delitzsch	24,5	19,8
Döbeln	18,2	14,9
Freiberg	12,7	8,7
Kamenz	17,2	14,7
Leipziger Land	29,3	22,7
Löbau-Zittau	15,3	10,9
Meißen	15,0	10,9
Mittlerer Erzgebirgskreis	13,2	7,4
Mittweida	22,4	15,3
Muldentalkreis	25,6	13,5
Niederschlesischer Oberlausitzkreis	15,0	9,7
Riesa-Großenhain	17,6	12,1
Sächsische Schweiz	11,4	6,9
Stollberg	22,5	15,9
Torgau-Oschatz	16,6	10,3
Vogtlandkreis	20,2	11,6
Weißeritzkreis	12,6	8,8
Zwickauer Land	15,1	8,7

Termine

SGK-Vorstand

Der Vorstand der SGK Sachsen trifft sich am 21.9.2004 um 18 Uhr in der Geschäftsstelle der SGK, Kamenzerstr. 12, 01099 Dresden.

Bundes-SGK

Die Projektgruppe „Erneuerung des Sozialstaates“ trifft sich am Freitag, den 24.9.2004 um 11 Uhr in Berlin. Vertreter der SGK Sachsen ist Thomas Delling.

Die Kommission „Europa und Internationales“ trifft sich am 18.10.2004 ab 11 Uhr in Berlin. Schwerpunkt der Sitzung wird die Entwicklung der europäischen Strukturförderung sein. Vertreterin in der Kommission ist Claudia Blume.

Die Projektgruppe „Demographischer Wandel“ trifft sich am 22.10.2004 um 11 Uhr in Berlin.

Der Arbeitskreis „Ländlicher Raum“ trifft sich am 26.11.2004 ab 10 Uhr in Berlin. Schwerpunkt der Sitzung sind die „Reduzierung des Flächenverbrauchs/Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum“ sowie die Reform der Grundsteuer. Vertreter in dem Arbeitskreis sind Udo Schmidt und Frank Mieszkalski.

Die Projektgruppe „Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung-Weiterentwicklung des kommunalen Finanzsystems“ trifft sich am Donnerstag, den 21.10.2004, 12 Uhr in Berlin. Vertreter der SGK Sachsen ist Thomas Voigt.

Bildungsveranstaltungen

Seminare werden in Zusammenarbeit mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk angeboten. Information zu einzelnen Veranstaltungen können aus der Wehnerpost oder von www.wehnerwerk.de entnommen werden. Daneben bietet die SGK Diskussionsveranstaltungen zu Kommunal финанzen mit Dr. Thomas Voigt als Referenten an. Interessierte melden sich bitte bei Claudia Blume (0351/2167091 oder blume@wehnerwerk.de).

Liebe Freunde,

die Ergebnisse der Kommunalwahl liegen nun vor. Eine Kurzanalyse der Wahl findet Ihr auf Seite 1.

Alle Gewählten beglückwünschen wir zu ihrem persönlichen Erfolg. Uns ist bewusst, welcher politischen Verantwortung sich die neuen Mandatsträger/Innen stellen.

Die SGK Sachsen e.V. möchte euch bei eurer Tätigkeit unterstützen. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, über fachthematische Veranstaltungen gemeinsam mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk zum Informationsaustausch mit Kommunal-Vertretern aus anderen Kommunen Sachsens oder anderen Bundesländern zu kommen. Weiterhin möchten wir einen Erfahrungsaustausch zu den Anforderungen aus der Gremienarbeit der Kreisräte, Stadträte, Gemeinderäte organisieren, denn viele Probleme gleichen sich auf den verschiedenen Ebenen.

Nur ein starker Verein mit vielen Mitgliedern aus den unterschiedlichen Regionen kann wirkungsvoll arbeiten. Ich bitte euch, macht Werbung und schließt euch mit euren Fraktionen der SGK Sachsen an.

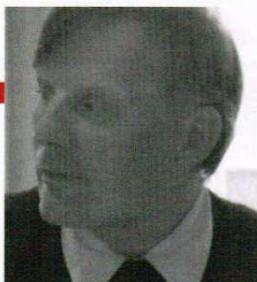
Natürlich könnt Ihr als SGK-Mitglieder auch rechtlichen Rat einholen. Seit November ist Claudia Blume Geschäftsführerin der SGK Sachsen. Sie ist Volljuristin und kann euch daher mit ihrem Rechtswissen unterstützen.

Derzeit wird über eine mögliche Gebietsreform diskutiert. Wir dagegen plädieren für eine Funktionalreform. Eine Positionsbestimmung zu einer umfassenden Verwaltungsreform findet Ihr unten.

Die Sächsischen Kommunen verfügen vergleichsweise über eine geringe Finanzausstattung. Wie wird sich diese in den nächsten Jahren entwickeln? Wo liegen die Schwerpunktprobleme? Lest dazu bitte meinen Artikel auf Seite 3.

Denkt schon jetzt an die nächste Wahl und bezieht sofort mit offensiver Öffentlichkeitsarbeit eure Wähler in eure Arbeit ein. Wie dies die Fraktion finanzieren kann, erfahrt Ihr auf www.sgk-sachsen.de.

Ich wünsche uns eine gute Zusammenarbeit.



Eurer Thomas Voigt

Kurzthesen zum Thema Verwaltungsreform in Sachsen

Aufgestellt von: Gerhard Lemm, Bürgermeister der Stadt Radeberg, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion Kamenz (gekürzte Fassung)

Die Verwaltung im Freistaat Sachsen ist reformbedürftig. Es wird deutlich zuviel Geld für eine zu schlechte Verwaltung ausgegeben, das an anderer Stelle fehlt. Wesentlichen Anteil an den überhöhten Ausgaben sowie dem „Verwaltungswirrwarr“ im Freistaat Sachsen hat die Staatsregierung selbst. Während einerseits trotz dringenden Bedarfs zu wenig Personal eingesetzt wird, wie z.B. Polizisten und pädagogisches Personal, finden wir andererseits eine ausufernde Ministerialbürokratie vor. Der überhöhte Personalaufwand der Staatsregierung selbst ist zunehmend mehr mit sich selbst und mit der Aufstellung, Umsetzung und Kontrolle parteipolitisch motivierter Vorgaben beschäftigt, als mit den eigentlichen Verwaltungsaufgaben oder der konsequenten Erarbeitung und Umsetzung von Leitbildern, Strategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der sächsischen Bevölkerung. Als Krönung des Ganzen finden wir ein umfassendes, nahezu

unkontrolliertes und frei agierendes Netz von Beratern, Gutachtern, Beauftragten, Beiräten etc. vor.

Ebenfalls solche Probleme finden sich in sog. „Fachbürokratien“ und sog. „Mittelbehörden“ die Regierungspräsidien Dresden, Chemnitz und Leipzig.

Erst die sog. „unteren Verwaltungsbehörden“ (23 Landkreise, 7 kreisfreie Städte) erbringen dem Bürger gegenüber echte Verwaltungsleistung.

Darunter befinden sich im kreisangehörigen Raum Städte und Gemeinden, die einerseits den unmittelbaren Kontakt zum Bürger halten, andererseits den Vorgaben und Regeln aller übergeordneter Behörden unterworfen sind. Regelmäßig kommt auf dieser Ebene das für die unmittelbare Verwaltung und Daseinsfürsorge erforderliche Geld nicht mehr an, das auf dem Weg nach unten die jeweils „höheren“ Behörden bereits verbraucht haben.

Die Beantragung, Bearbeitung und endgültige Bescheidung des Bürgers ist lang, ohne dass die lange Dauer und unter Umständen das Ergebnis nachvollziehbar ist.

In Zeiten leerer öffentlicher Kassen sind daher Reformen nötig, um die Verwaltung auf allen Ebenen zu verschlanken

und um sie unmittelbar zum Bürger zu bringen. Diesen nötigen Reformprozess gilt es einzufordern. Dazu sollen die nachfolgenden Thesen dienen.

These 1: Die Ministerialbürokratie kann und muss auf ein vernünftiges Maß zurückgefahren werden.

Als erstes ist eine Überprüfung jedes Aufgabenbereichs auf Notwendigkeit der Aufgabe selbst, sowie des Personalaufwandes hierfür erforderlich. Dabei sind Synergieeffekte mit anderen Verwaltungsteilen zu überprüfen.

These 2: Die verschiedenen oberen Fachbehörden können aufgelöst und die Aufgaben in die nachgeordneten Verwaltungseinheiten integriert werden.

Die Verlagerung von derzeit fachbehördlichen Aufgaben nach unten dient nicht nur der finanziellen Entlastung der Verwaltung und damit letztlich des diese bezahlenden Bürgers, sondern ist auch durch ihre stärkere Sachnähe zum Problem für schnelleres und bürgerfreundliches Handeln hilfreich.

These 3: Die Regierungspräsidien können aufgelöst werden und deren Aufgaben nach unten verlagert werden.

Die Mittelbehörden von den Landkreisen und kreisfreien Städten können aufgelöst werden. Allerdings setzt dies eine Stärkung der unteren Verwaltungsbehörden voraus, auf die in der nächsten These eingegangen wird.

Denkbar ist auch ein anderer Weg. Man könnte auch die Mittelbehörden beibehalten, dann aber wären deutlich stärkere Einschnitte im Aufgabenbereich der Ministerialbürokratie erforderlich, die auf die Mittelbehörde zu übertragen wären. Ein Vorteil dieser Vorgehensweise läge auch hier wieder in der größeren Sachnähe und wohl auch der stärkeren Verbindung zur örtlichen Ebene bzw. Kompetenz. Da aber erfahrungsgemäß die Ministerialbürokratie eher zur Ausweitung als zur Reduktion neigt, birgt dieser Ansatz die Gefahr in sich, dass nach einer eher kurzen Reformphase die Ministerialbürokratie wieder Wege findet, die verlorenen Aufgaben entweder wieder an sich zu ziehen oder dafür neue zu erfinden, womit dann letzten Endes alles beim Alten bliebe. Aus diesem Grund wird der erste Ansatz der vollständigen Auflösung der Mittelbehörden bevorzugt.

These 4: Die derzeitige Anzahl der Landkreise und kreisfreien Städte kann erheblich reduziert werden.

Einerseits nimmt die Bevölkerung ab, andererseits erhöhen sich die Probleme und Anforderungen insbesondere an die untere Verwaltungsebene. Dies setzt eine entsprechende Verwaltungskraft und damit auch Größe dieser Einheiten voraus. Überdies lassen sich im gemeinsamen Herangehen an die Probleme durch mehrere bisher getrennt agierende Einheiten, wie etwa Landkreise oder bisher kreisfreie Städte und Landkrei-

Weiter auf Seite 4

Die sächsischen Kommunal финанzen am Scheideweg – eine unendliche Geschichte ... ?

von Dr. Thomas Voigt,
Beigeordneter für Soziales und
Finanzen im Leipziger Land

Aus einer gemeinsamen Pressemitteilung des Sächsischen Finanzministeriums mit den kommunalen Spitzenverbänden am 8. Juli 2004 erfährt die Öffentlichkeit die aktuellsten Eckpunkte für das Finanzausgleichsgesetz (FAG) der kommenden Jahre, die ausdrücklich als positives Verhandlungsergebnis gewürdigt werden. Dem interessierten Betrachter dieser Materie wird allerdings vorenthalten, welche nachhaltigen Blessuren der Freistaat den sächsischen Kommunen durch den erzielten Kompromiss zufügt. Deshalb lohnt es sich, die vorgesehenen Bedingungen einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Spätestens seit den Steuerschätzungen im November 2002 war für alle Akteure deutlich, dass eine Fortsetzung der bis dahin bewährten Rahmenbedingungen des Finanzausgleichs, insbesondere des Gleichmäßigkeitsgrundsatzes, die Kommunen mittelfristig in die Handlungsunfähigkeit bzw. die faktische Insolvenz treibt. Mit der Verabschiedung des FAG 2003/04 fand keine Klärung dieses Grundproblems statt. Stattdessen baute man eine Bugwelle von Finanzierungsproblemen auf, die ab dem Haushaltsjahr 2005 einschneidende Auswirkungen nie gekannten Ausmaßes erwarten ließen:

■ mit dem Kompromiss zur Finanzierung des Landeswohlfahrtsverbandes Sachsen fand eine Umverteilung von investiven Finanzmitteln der Landkreise und kreisfreien Städte zugunsten der allgemeinen Schlüsselzuweisungen statt. Diese Stützung sollte als Atempause dienen, um über eine gutachterlich gestützte Haushaltskonsolidierung sowie die grundsätzliche Klärung der Finanzierungsfragen für diesen Verband ab 2005 eine spürbare Entlastung der kommunalen Haushalte zu erreichen;

■ eine deutliche Verringerung der allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Folge der Steuerschätzungen wurde durch eine Vorfinanzierungsvereinbarung mit dem Freistaat vermieden, die allerdings zu einer schwerwiegenden Vorbelastung des Finanzausgleichs der Jahre 2005/06 führt. Auch hier zahlen die Kommunen einen hohen Preis. Anfang 2004 stand aufgrund des stetigen Aufwuchses dieser Vorfinanzierungssumme auf ca. 800 Mio. € zu befürchten, dass im Haushaltsjahr 2005 eine Reduzierung der allgemeinen Schlüssel-

zuweisung von mehr als 20 % stattfindet. Daneben wurde wiederum ein Teil der Refinanzierung zu Lasten der investiven Schlüsselzuweisungen vorgenommen.

Da die Reduzierung der Finanzausgleichsmasse mit der FAG-Änderung 2004 wieder über die investiven Schlüsselzuweisungen abgedeckt wurde, hat sich diese Eigenmittelquelle für Investitionen bei den Städten und Gemeinden um mehr als 50% verringert und bei den Landkreisen gar den Stand „0“ erreicht.

Wenn man die dadurch nicht abrufbaren Fördermittel berücksichtigt, konnten die sächsischen Kommunen allein 2003 ein Investitionsvolumen von ca. 750 Mio.€ nicht realisieren. Als Beitrag zur Förderung der sächsischen Bauwirtschaft sind diese Eingriffe nicht geeignet.

Angesichts dieser Finanzlage sowie der desaströsen Aussichten in den kommenden Jahren forderten die sächsischen Kommunen wiederholt und nunmehr auch vehement ein Umdenken bei der Gestaltung des Finanzausgleichs, da mit der Beibehaltung des Gleichmäßigkeitsgrundsatzes die sich verringernenden Finanzeinnahmen bei weitem nicht mehr die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten sichern.

Das Verhandlungsergebnis für den Finanzausgleich 2005/06 ist ernüchternd. Das Finanzministerium beteiligt auch weiterhin die sächsischen Kommunen an den sich verringernenden Steuereinnahmen des Landes entsprechend des Gleichmäßigkeitsgrundsatzes, ohne dass Rücksicht auf die angekündigten Auswirkungen bei der Erfüllung von Pflichtaufgaben und der Daseinsfürsorge genommen wird.

Die Zurücknahme der in einem ersten FAG-Entwurf vorgesehenen Verringerung der allgemeinen Schlüsselzuweisungen für 2005 um durchschnittlich 16% auf nur noch 6% wird als Sieg der Vernunft gefeiert. Die kommunale Seite finanziert allerdings die damit verbundene Aufstockung der allgemeinen Schlüsselzuweisungen um 200 Mio. € für die Haushaltsjahre 2005/06 über eine Streckung der Abrechnungsbeträge vollkommen selber. Die erforderliche Vorfinanzierung als Darlehen wird vom Freistaat bereitgestellt und ist mit Zinsen bis Ende 2008 von der kommunalen Seite zurückzuzahlen. Zur Tilgung müssen die investiven Schlüsselzuweisungen der Haushaltsjahre 2006-2008 herhalten, so dass die Investitionstätigkeit der Kommunen dauerhaft beeinträchtigt wird. Die bereits seit 2003 versuchte Kompensation wegfallender investiver Schlüsselzuweisungen durch Kreditaufnahmen kann in den meisten Fällen wegen der Verschuldungssituation keine Genehmigung durch die Kommunalaufsicht finden.

Darüber hinaus verlangt die Staatsregierung von den Kommunen, dass auf weitere Forderungen zur Mitfinanzierung des Freistaates an den Umlageerhöhungen des Landeswohlfahrtsverbandes Sachsen (LWV) verzichtet wird. Diese Umlage wird nach der gegenwärtigen Finanzplanung des LWV um mindestens 10% in den nächsten zwei Jahren steigen. Bis zum Jahr 2013 haben Gutachter gar eine Steigerung der für die Umlage maßgeblichen Kosten der Behindertenhilfe von 50% festgestellt.

Auf einen kurzen Nenner gebracht, bedeuten diese Regelungen: Die vom Freistaat vorgesehene Absenkung der allgemeinen Schlüsselzuweisungen um 16% verteilt sich auf einen Zeitraum bis zum Jahr 2007. Diese stufenweise Absenkung erkaufen sich die Kommunen zu Lasten der investiven Schlüsselzuweisungen. Bis zum Jahr 2007 werden neben den Landkreisen dann auch die Städte und Gemeinden faktisch ohne Eigenmittel aus dem Finanzausgleich für investive Maßnahmen auskommen müssen.

Der Freistaat rückt keinen Millimeter vom Gleichmäßigkeitsgrundsatz ab. Die gönnerhaft angebotene Finanzaufstockung kostet den Freistaat keinen zusätzlichen Euro, sondern wird als Kredit vollkommen von den Kommunen refinanziert. Diese Funktion als Kreditgeber lässt sich der Freistaat zusätzlich mit einer Freistellung von den Forderungen zur Mitfinanzierung des LWV Sachsen honorieren.

Letztendlich stellen wir die komplette Wiederholung des Verfahrens aus dem Jahr 2002 fest. Die grundsätzlichen Finanzierungsprobleme der sächsischen Kommunen bleiben ungelöst. Die Kommunen müssen trotz steigender Lasten mit einer deutlich geringeren Finanzausstattung auskommen. Die neuen Mandatsträger in den kommunalen Gremien werden in den nächsten Tagen nicht nur ein schweres Erbe, sondern auch ein Mandat mit schwierigen Perspektiven antreten. Zu beneiden ist dabei keiner um diese schwerwiegende Verantwortung.

Die vorgestellten Abläufe und Ergebnisse machen mehr als deutlich, dass die kommunale Seite nicht aus eigener Kraft die grundlegenden Finanzprobleme lösen kann. Unabhängig der nicht abgeschlossenen Diskussion zur Gemeindefinanzreform sind die Kommunen zwingend auf die Unterstützung der Fraktionen des Sächsischen Landtages angewiesen. Darauf sollten alle Beteiligten ihr Hauptaugenmerk in den nächsten Tagen und Wochen richten.

Fortsetzung von Seite 2

se, Synergien erzielen und sog. „Overheadkosten“ reduzieren. Zudem erhöht sich die Einheitlichkeit der erbrachten Verwaltungsleistung. Allerdings setzt dies voraus, dass einerseits die gestrafften unteren Verwaltungseinheiten ihrerseits Aufgaben nach unten abgeben und andererseits der Zuschnitt der neuen Einheiten wesentlich deutlicher als bisher regionale Zusammenhänge beachtet. Auf diese Voraussetzungen wird in den folgenden Thesen eingegangen.

These 5: *Der Neuzuschnitt der Landkreise und kreisfreien Städte muss die Einheit der Region verstärken und deren Chancen nutzen.*

Die im Ergebnis der bisherigen Gebietsreformen vorzufindenden Zuschnitte missachten in vielen Fällen gewachsene regionale Strukturen. Dies führt zu erheblichen Planungsfehlern, Unsicherheiten, finanziellen Fehlsteuerungen und zieht Folgefehler zum Beispiel beim Zuschnitt anderer Einheiten von Polizei bis Schulverwaltung nach sich. Deshalb ist im Zuge eines Neuzuschnitts dieser Verwaltungseinheiten eine stringente Beachtung des Regionalprinzips unerlässlich. Der weiterhin notwendige Ausgleich zwischen Einheiten und Regionen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen kann nicht durch eine auseinanderdividierende regionale Struktur bewältigt werden. Dieser Weg führt nur zu einer allgemeinen Angleichung nach unten. Hier sind andere Ausgleichsmechanismen von der Förderpolitik bis zum Finanzausgleich einzusetzen. Der zunehmende Wettbewerb kommunaler Einheiten um Einwohner, Unternehmen, überörtlicher Förderung, Großereignisse, Infrastruktur, Image etc. wird überdies längst auf der regionalen Ebene ausgetragen. Eine in sich uneinheitlich aufgestellte Region gerät dabei zwangsläufig ins Hintertreffen.

These 6: *Den kreisangehörigen Städten und Gemeinden können und müssen mehr Kompetenzen übertragen werden.*

In dieser These liegt m.E. der Schlüssel zu einer erfolgreichen Verwaltungsreorganisation. Einerseits ist die Übertragung weiterer Kompetenzen erforderlich, um die „höheren“ Behörden ent-

lasten und damit auch reduzieren zu können. Andererseits ist es auch sachgerecht, effizient, demokratisch und bürgerfreundlich. Die vor Ort tätigen (und dort auch politisch Verantwortlichen!) können im Regelfall eine Vielzahl von Fragen schneller und besser beantworten als die entfernteren Behörden. Dies gilt von der Verkehrsplanung bis zum Baurecht, vom Denkmalschutz bis zum Sozialwesen.

Blumige Zeiten für SGK Sachsen



Die 29jährige Volljuristin Claudia Blume aus Dresden ist seit 1. November 2003 neue Geschäftsführerin der SGK Sachsen e.V. Sie betreut kommunalpolitische Seminare und steht den in Landkreisen, Städten und Gemeinden Aktiven mit Rat und Tat zur Seite.

Claudia hat in Frankfurt(Oder) und Aix-en-Provence Recht studiert sowie in Dresden den Titel „Magister legum“ (LL.M Eur. Integration) erworben. Außerdem hat sie praktische Erfahrungen als Stadträtin in Frankfurt(Oder) gesammelt. Heute ist sie als Mitglied im Vorstand und ASF-Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Dresden-Elbe-Röder politisch aktiv.

Claudia Blume beschreibt ihre Ziele: „Ich möchte die SGK gut organisieren, vertreten und ausbauen. Ich möchte dazu beitragen, dass es in Sachsen fachlich, politisch und allgemein gut qualifizierte Kommunalpolitiker gibt. Natürlich stehe ich allen gerne mit meinem Rat zur Seite, insbesondere auch in Rechtsfragen der Kommunalpolitik. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

Bundes-SGK

Arbeitskreis „Ländlicher Raum“, Vertreter Udo Schmidt

Auf der Arbeitskreissitzung wurde über die Weiterentwicklung der Telekommunikation im ländlichen Raum gesprochen. Entsprechende Informationen können über die Geschäftsstelle abgerufen werden. Es wurde weiterhin angekündigt, dass es demnächst ein Gesetzgebungsverfahren zur Grundsteuer geben wird. Die Bundes-SGK wird sich an diesem Prozess beteiligen.

Kommission „Europa und Internationales“, Vertreterin Claudia Blume

Im Rahmen der ersten Sitzung entwickelte sich die Kommission ein Arbeitsprogramm. Schwerpunkte sind die öffentliche Daseinsvorsorge und die Entwicklung der europäischen Strukturfonds 2007 bis 2012. Die bisherigen Strukturfonds der Europäischen Union laufen 2006 aus, deshalb werden in den nächsten Monaten neue Vorschläge diskutiert. Die Europäische Kommission hat ein sog. Grünbuch zur öffentlichen Daseinsvorsorge vorgelegt. Es wurden außerdem das Manifest, der Bericht und das Arbeitsprogramm der Sozialdemokratischen Kommunal- und Regionalpolitiker Europas (Euro-SGK) vorgestellt. Darüberhinaus wurden die Eckpunkte der Europäischen Verfassung aus kommunaler Sicht beurteilt.

Wegbeschreibung für die kommunale Praxis

Die 24. und 25. Ergänzungslieferung liegen in der Geschäftsstelle zu Abholung bereit, da es uns aus finanziellen Gründen nicht mehr möglich ist, diese mit dem Info-Dienst zu verschicken. Ab der 26. Ergänzungslieferung wird die Wegbeschreibung direkt von der FES Bonn verschickt.

Artikel, die nicht in dieser Ausgabe erscheinen, können unter www.sgk-sachsen.de gelesen werden.

Mitglied werden:

Ich möchte Mitglied in der SGK Sachsen werden.

Name

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

Email

Kontakt aufnehmen!

(Impressum)
Sie erreichen uns unter:
SGK Sachsen e.V.
z.H. Claudia Blume
Kamenzer Straße 12
01099 Dresden
Tel. (0351) 216 70 91
Fax: (0351) 804 02 22
E-Mail: sgk@wehnerwerk.de
Internet: www.sgk-sachsen.de

Redaktion: Claudia Blume
und Katja Ruttkowski
Layout: www.atelier-stankowski.de
Druck: DruckHaus Dresden